

„Müssen die CSU brechen“

SOMMERTOUR Auf dem Weg durch seinen Wahlkreis versucht der EU-Abgeordnete der SPD, Arne Lietz, das Projekt Europa zu vermitteln. Das ist keine leichte Aufgabe.

VON ROBERT BRIEST

DÖLLNITZ/MZ - Optisch ist der Bürgergarten in Döllnitz für Arne Lietz ein Heimspiel. Die Genossen der SPD haben anlässlich seines Besuches der Mitgliederversammlung zahlreiche EU-Flaggen aufgehängt. Schließlich ist der Wittenberger Lietz der einzige Europaabgeordnete der Partei im Land – entsprechend groß ist auch sein Wahlkreis, den er aktuell im Zuge seiner Sommertour bereist. Die vielleicht wichtigste Aufgabe dabei: Zu vermitteln, was dieses Europa eigentlich ist. Er besuche viele Projekte, die durch Leader-Mittel gefördert werden, erzählt der Sozialdemokrat. Leader ist einer der Wege, auf denen die EU Mittel indirekt auch an die Kommunen ausreicht. Bei der Weitergabe durch das Land, so kritisierte Lietz, habe es in der Vergangenheit gehakt: „Da gab es Webfehler. Es ist wichtig, dass die EU-Gelder tatsächlich ausgereicht werden, mit so wenig Bürokratie wie möglich.“

Lietz bemüht sich, so berichtet er, seinen Gesprächspartnern Vorteile der EU nahe zu bringen: die gemeinsame Währung, die Reisefreiheit, die abgeschafften Roaminggebühren. Vor allem für Jüngere seien das teilweise



Arne Lietz kam auf seiner Sommertour in Döllnitz mit Heike Hoffmann ins Gespräch.

FOTO: MARCO JUNGHANS

Selbstverständlichkeiten, aber die seien nicht vom Himmel gefallen. Als überzeugter Europäer ist der gebürtige Mecklenburger in einer Verteidigerrolle. „Europa bricht durch zunehmenden Nationalismus und Populismus auseinander“, diagnostiziert er. In Deutschland sei das etwa die AfD. Aber nicht nur die: Ein Problem für Europa sieht der Parlamentarier auch in der Berliner Regierungskoalition in Form der CSU. „Ich habe neben Herrn Söder im Flugzeug gesessen und gesagt,

dass ich die Politik nicht gut finde, dass die CDU damit Europa kaputt macht.“ Damals sei es um die Anordnung von Kreuzen in allen öffentlichen Gebäuden in Bayern gegangen.

Kurze Zeit später trieb Innenminister Horst Seehofer mit seinen Rückführungsgelüsten für Flüchtlinge die Koalition an den Rand des Aus: „Die CSU hat die Regierung durch die antieuropäischen Ansätze paralyisiert“, sagt Lietz dazu. Für ihn ein Grund, sich als Europapolitiker aktiv am

laufenden Wahlkampf in Bayern zu beteiligen. „Wir müssen die CSU politisch brechen. Damit sie solche Spielchen nicht mehr machen kann.“

Ohnehin dürfte Lietz Meinung nicht nur zu Europa, sondern vor allem auch zu Flüchtlingen stark von der CSU abweichen. Schließlich ist der Sozialdemokrat Mitglied im Parlamentarier-Freundeskreis von SOS Meditarinee. Einer Organisation, die sich für die Rettung von Migrantinnen im Mittelmeer einsetzt.